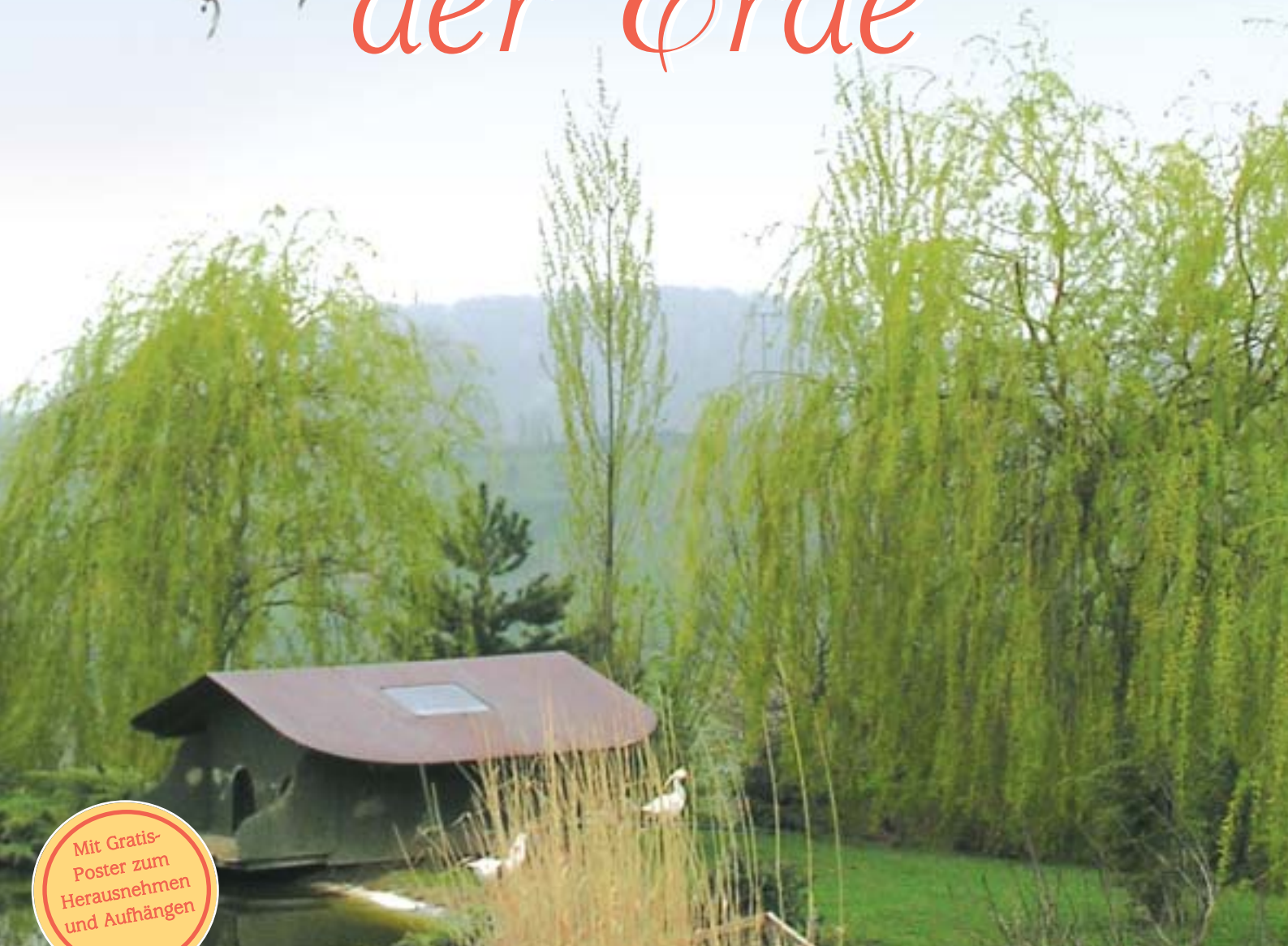


Die Hoffnung der Erde



Mit Gratis-Poster zum Herausnehmen und Aufhängen



Obstbäume - ein Paradies für Tiere



Pfauen bekommen ein Zuhause



Vor dem Schlächter gerettet



Gabriele - Stiftung

*Das Saamlinische Werk
der Nächstenliebe an Natur und Tieren
Dein Reich kommt, Dein Wille geschieht
Bete und arbeite*

*Das Gnadensland
Heimat für Tiere*

Liebe Leserin,
lieber Leser,

Wenn man in diesen Tagen über das friedvolle Land der Gabriele-Stiftung blickt, geht einem das Herz auf: Blühende Hecken, soweit das Auge reicht, satt-grüne Wiesen und Weiden, auf denen junge Schafe voller Lebensfreude herumtoben. Ein buntes Volk zwitschernder Vögel bewohnt die Bäume und Sträucher, Enten schnattern freudig, eine Kuh ruft, ein Pferd antwortet - das Leben zeigt sich in seiner Vielfalt und Kraft.

Es ist der Friede der Natur, der Friede in den Tieren, der dieses Stück Land erfüllt - und der an das erinnert, was Propheten aller Zeiten angekündigt haben:

»Dann wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein. Kalb und Löwe weiden zusammen, ein kleiner Knabe kann sie hüten. Kuh und Bärin freunden sich an, ihre Jungen liegen beieinander. Der Löwe frisst Stroh wie das Rind. Der Säugling spielt vor dem Schlupfloch der Natter, das Kind streckt seine Hand in die Höhle der Schlange. Man tut nichts Böses mehr und begeht kein Verbrechen auf meinem ganzen heiligen Berg; denn das Land ist erfüllt von der Erkenntnis des Herrn, so wie das Meer mit Wasser gefüllt ist.«

(Offenbarung des Propheten Jesaja)

Wann wird diese Zeit zum Durchbruch kommen, die Zeit des Friedens zwischen Mensch und Tier? Auf dem friedvollen Land der Gabriele-Stiftung sind es die Tiere, die dem Friedensreich den Weg bahnen: Eine vor dem Schlächter gerettete Kuh freundet sich mit einem Pferd an. Tierkinder unterschiedlichster Arten spielen miteinander, Wildtiere mischen sich unter die Hoftiere. Und eine üppige Natur schenkt auch den aller kleinsten Tieren Nahrung und einen Platz zum Leben.

Die Lektüre der »Hoffnung der Erde« soll Ihnen das Werden dieses sich aufbauenden Friedensreichs vermitteln und Sie teilhaben lassen an dem, was mit Ihrer Hilfe und der Hilfe vieler Freunde und Förderer aus aller Welt bereits entstanden ist.

Und wenn beim Betrachten der Bilder ihr Herz anklingt, so hat vielleicht eines der Tiere oder eine Pflanze in Ihr Inneres hineingesprochen: »Danke!«

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen,

Die Tier- und Naturfreunde der Gabriele-Stiftung

Wir retten Helfen Sie mit?



Inhalt

Eine Heimat für Tiere entsteht	S. 4
Die Natur ist erwacht	S. 6
Baumhecken im 1., 2., 3. und 4. Jahr	S. 8
Schatteninseln	S. 10
Was wächst, wenn der Mensch nicht eingreift?	S. 12

Leben.



Schlaraffenland für Bienen	S. 14
Neue Bewohner im Feuchtbiotop	S. 16
Vor dem Tod gerettet!	S. 18
»Ihr Menschen habt uns krank gemacht ...«	S. 20
Das neue Pfauenhaus	S. 26
Erlebnisse mit unseren Freunden	S. 28

Wieso macht ihr sowas?	S. 30
»Du, das Tier - Du, der Mensch. Wer hat höhere Werte?	S. 32
Tierposter zum Bestellen	S. 34
Neue Projekte - Helfen Sie mit?	S. 36
Patenschaften für Tiere	S. 39
Aktion »Schon 1,- Euro hilft!«	S. 40



Gabriele  *Stiftung*

*Das Saamlinische Werk
der Nächstenliebe an Natur und Tieren
Dein Reich kommt, Dein Wille geschieht
Bete und arbeite*

*Das Gnadenland
Heimat für Tiere*

IMPRESSUM

Herausgeber: *Gabriele-Stiftung*,
Max-Braun-Str. 2,
97828 Marktheidenfeld

Eine Heimat für

Was ist die Gabriele-Stiftung ?

In der Gabriele-Stiftung haben sich Menschen zusammengeschlossen, die sich bemühen, in ihrem Leben die Zehn Gebote und die Lehren der Bergpredigt des Jesus von Nazareth zu verwirklichen. Dazu zählt z.B:

- dass sie **kein Fleisch essen**, weil sie keine Tiere mutwillig töten
- dass sie die **Tiere als Geschöpfe Gottes achten** und ihnen als Freunde begegnen
- dass sie nicht nur vom Tierschutz reden, sondern **Tieren konkret helfen**:



»Wir wurden vor der Gänsebraten-Pfanne gerettet!«

- ✂ durch **Rettung** aus verwahten Weiden und Unterständen
- ✂ durch den **Freikauf** junger Tiere vom Schlächter
- ✂ durch **artgerechte Unterbringung**
- ✂ durch die Anlage eines großen **Biotopverbunds** aus Benjeshecken, Baumhecken, Bauminselfen, Steinbiotopen und Feuchtbiotopen auf vielen Kilometern Länge



Die Teichlandschaft bietet Enten, Libellen, Fröschen und anderen Tieren eine Heimat.

- ✂ durch Anlage von **Jungwald** und Kauf von bestehenden Waldstücken, in denen Waldtiere Wasser und im Winter Nahrung finden



Waldstücke sind einer der wichtigsten Bausteine im Biotopverbund.

- ✂ durch **Pflege kranker Tiere**, die normalerweise getötet würden
- ✂ durch die Anlage großer **Freilaufweiden**
- ✂ durch **Versorgung** von Weidetieren wie Urrindern, Saler-Rindern, Hinterwälder-Rindern, Eseln, Pferden, Schafen, Kamerun-Schafen, Hühnern, Enten, Gänsen, Pfauen, Katzen, die auf einem großen Hof als Pensionstiere leben
- ✂ durch das Aufstellen von **Vogelfuttersilos und Wasserbecken** im Wald und in den Biotopen.



Jede Weide bietet Schutzmöglichkeiten vor Kälte, Regen und starker UV-Strahlung.



Mensch und Tier sind hier Freunde.

»Ein neuer Himmel und eine neue Erde werden entstehen...«

Tiere entsteht...

Die Gabriele-Stiftung und der Naturschutz

Auch im Bereich der Landwirtschaft werden die Ideale der Gabriele-Stiftung von befreundeten Landwirten im Friedvollen Landbau in die Tat umgesetzt. Das bedeutet zum Beispiel:

- Sie bauen Obst, Getreide und Gemüse **naturgemäß** an.
- Sie stellen nach und nach auf **mehnjährige Pflanzen** um, die bei der Ernte dem Boden nicht entzogen werden müssen. Sie fördern dadurch nicht nur die vegane, sondern die **terran Ernährung**.
- Sie verwenden **keinen künstlichen Dünger** und **keine Pestizide**, also keine Fungizide, Herbizide, Insektizide.
- Sie düngen die Felder auch **nicht mit Mist oder Gülle**.
- Sie verwirklichen die **Dreifelder-Bewirtschaftung**, d.h., dass jedes Feld jedes 3. Jahr brach liegt und ruhen kann.
- Sie schützen ihre Felder durch **Hecken** und **Feldgehölze**.



Zum Friedfertigen Landbau gehört auch eine große Obstanlage.



Im Brache-Jahr entwickelt sich eine große Artenvielfalt.

- Sie bearbeiten die Felder schonend und **schützen die Kleinstlebewesen** im Feld und im Erdreich.
- Sie **lagern** Getreide und Obst äußerst **sorgfältig** und pflegen es bis zur Weiterleitung in die Mühle oder an die Marktstände und Läden.
- Sie **pflegen** ihre Wälder.
- Sie pflegen auch die Hofstellen, die Gebäude und Gärten, damit sich Mensch, Natur und Tiere wohl fühlen...
- Sie lassen auf ihren Feldern im Herbst einiges für die Tiere stehen.



Auf den Feldern des Friedvollen Landbaus ist reges Leben.



Auch die Waldbewohner schätzen ein ordentliches Zuhause...



»Danke, dass wir hier leben können!«

Auf den Feldern des Friedvollen Landbaus und ebenso in den Hecken, die sie einsäumen, finden frei lebende Tiere wie Vögel, Feldhasen, Rehe, Feldhamster, Rebhühner usw. giftfreie Nahrung. So ist im Biotopverbund für alle gut gesorgt.



Guten Tag! Kennt ihr schon den Biotopverbund auf dem friedvollen Land? Es ist unsere Heimat, das Gnadenland für viele kleine und große Tiere. Jetzt im Frühjahr ist alles besonders schön, denn überall blüht und grünt es. Möchtet ihr unsere Heimat kennenlernen? Dann kommt mit und blättert weiter!





Die Natur ist erwacht

E

Es ist ein Sprießen, ein Blühen und ein Wachsen...
Wer im Frühling oder im Frühsommer in die Natur
blickt, die blühenden Bäume, Hecken und Wiesen
aus der Nähe betrachtet, das aufbrechende Leben
der Pflanzen in sich aufzunehmen versucht, der spürt die ge-
waltige Kraft, die aus all den Zweigen, Ästen und Knospen zur
Entfaltung drängt. Es ist Gott, der Allgeist, der durch die Natur
zu uns spricht: Wachse! Entfalte dich! Gib alles, und halte nichts
zurück! Reife und wisse, dass die Kraft Gottes in dir ist!



im Biotopverbund

Baumhecken

im 1., 2., 3. und 4. Jahr



*Was gibt's heute
zum Dessert? Frischen
Baumschnitt aus der Benjes-
Hecke - köstlich!*



So wie die Adern in unserem Körper einzelne Organe miteinander verbinden und die Versorgung der Körperteile gewährleisten, so verbinden in der

Natur die Hecken einzelne Lebensräume und sorgen für einen lebendigen Austausch der Tier- und Pflanzenarten. Im Schutz der Hecken können Füchse und Hasen, Rehe und Wachteln von einem Lebensraum zum anderen wandern. Vögel finden hier Nahrung, Obdach und Nistplätze. Schon nach kurzer Zeit vermehren die Vögel durch die Ausbringung von Samen und Körnern die Pflanzenvielfalt einer Hecke und vergrößern so zugleich die Zahl der Schmetterlings- und Insektenarten. Denn oft ist eine Käfer- oder Schmetterlingsart auf eine ganz bestimmte Pflanze angewiesen, die ihr als Lebensraum oder Nahrungsquelle dient. Und mit der Vielfalt an Insekten wächst Schritt für Schritt auch die Zahl der Kleintiere wie Vögel, Hasen, Feldhamster, Wachteln, Rebhühner usw. Wird eine Hecke neu gepflanzt, so stellt sich bereits innerhalb weniger Jahre reiches Leben ein.

15 km Hecken sind auf dem friedvollen Land der Gabriele-Stiftung bereits entstanden. Es sind meist Baumhecken, die von einer oder zwei Benjeshecken begleitet werden. In diesem Frühjahr 2005 kann man nun erleben, wie sich die Hecken der verschiedenen Pflanzjahre prächtig entwickelt haben, wie sie neues Leben hervorbringen und immer mehr kleine und kleinste Bewohner anziehen.

»Kennst Du mich? Frau Wachtel ist mein Name und ich bin mit meiner Familie erst vor kurzem auf dem friedvollen Land eingetroffen. Wir hörten von den wunderbaren Plätzen hier, den Hecken und den giftfreien Feldern. Wir sind glücklich hier! Wenn Du möchtest, hilf mit, dass dieser herrliche Flecken Erde wachsen und gedeien kann.«



1. Jahr



Diese Hecke ist ganz neu. Neben einer Benjeshecke wurden junge Eichen gepflanzt, Ahorn, Holunderbüsche, Kirschen, Heckenrosen, Haselnusssträucher, Weißdorn und vieles mehr...

2. Jahr



Im zweiten Jahr geht die Kraft der Bäume und Büsche vor allem in die Wurzeln...

3. Jahr



Auch das dritte Jahr nutzen die Bäume und Büsche, sich noch mehr im Boden zu verwurzeln. Gleichzeitig recken sich die Zweige...

4. Jahr



Im vierten Jahr sind aus den jungen Pflänzchen zum Teil mächtige Büsche geworden. Die Benjeshecke verschwindet mehr und mehr, die Artenvielfalt wächst.

Schatteninseln

Die Sonne zieht weiter - der Schatten bleibt!

S

Da haben sich die Zweibeiner - wir können uns schon denken, wer - ja endlich wieder mal etwas Vernünftiges einfallen lassen! Im Sommer brennt uns Schafen und Rindern die Sonne nämlich ganz schön heiß auf den ohnehin schon warmen Pelz, und da sind die Schatteninseln eine wirklich gute Erfindung. Ihr könnt euch darunter nichts vorstellen?

Also: Dank der schnellen, spontanen Hilfe vieler Freunde und Förderer konnten in den letzten Wochen auf unseren Weiden und Wiesen neue Biotop-Bausteine geschaffen werden: die Schatteninseln. Schatteninseln sind eine geniale Kombination aus Hecke und Bauminsel: Über einen kreisförmigen Erdwall, der nur zu drei Vierteln geschlossen ist, schichten die Zweibeiner aus trockenem Geäst eine Benjeshecke auf. Und entlang dieser Benjeshecke werden dann Bäume und Büsche verschiedenster Arten gepflanzt, möglichst solche, die schon etwas höher gewachsen sind. Zum Teil haben die Zweibeiner - das haben uns die Vögel berichtet - hierfür auch Bäume aus Neuaufforstungen ausgegraben, die dort zu eng standen und die nun genügend Platz zum Wachsen haben.

Können Sie sich nun denken, was passiert, wenn die Sonne dann bald heiß herunterscheint? Genau! Innerhalb des Baumringes ist zu jeder Tageszeit ein Schattenplatz. Der schützt nicht nur vor der unangenehmen Hitze, sondern auch vor schädlicher UV-Strahlung!

»Dank der Schatteninseln können wir auch im Sommer draußen sein, ohne unter der heißen Sonne zu leiden. Dankeschön an alle, die durch ihre Gaben mitgeholfen haben, dass diese geniale Idee der Schatteninseln in die Tat umgesetzt werden konnte!«

Und noch mehr Schattenplätze...

Eine andere Art Schatteninseln sind die Weiden-Iglus, die überall auf dem friedvollen Land entstehen sollen.

Hierfür werden Weidenstecklinge kreisförmig in den Boden gepflanzt und später nach oben hin zusammengeflochten. So bildet sich ein »Iglu«, eine natürliche Schattenhöhle für die kleineren Bewohner wie Hasen, Rebhühner, Füchse und andere mehr.



»Es wird wohl noch ein wenig dauern, bis diese Weidenstecklinge zu einem Iglu zusammengewachsen sind, aber wir Hasen sagen jetzt schon Danke für diesen wunderbaren Schattenplatz. «



Was wächst, wenn der Mensch nicht eingreift?

*E*ine Sukzessionsfläche ist ein Stück Land, das über Jahre hinweg völlig sich selbst überlassen bleibt. Es wird nichts gesät oder gepflanzt, nichts geerntet, der Boden wird in keiner Weise bearbeitet. Es darf wachsen, was eben wachsen möchte. Und was möchte wachsen? Auf den Sukzessionsflächen im Biotopverbund der Gabriele-Stiftung wachsen viele Wildpflanzen: Schafgarbe, Odermännig, Habichtskraut, Hahnenfuß, Spitzwegerich, Erdbeeren usw... Doch jetzt, wo die Blüten des Hufblattich schon längst den größeren Blättern Platz gemacht haben, wo der Löwenzahn blüht und die Gräser noch niedrig sind, sieht man vor allem eines: unzählige junge Bäume und Büsche. Eichen, Ahorn, Nadelbäume und viele mehr. Den Samen haben die Tiere herbeigetragen, viele bringt auch der Wind von benachbarten Wäldern. Doch bevor auf den Sukzessionsflächen wieder ein mächtiger Wald gewachsen ist, wie er vor 2000 Jahren ganz Mitteleuropa bedeckte, werden wir noch etliche Zwischenstadien erleben. Welche? Wir halten Sie auf dem Laufenden!



Ich bin eine kleine Eiche und bin froh, dass ich hier ungestört wachsen darf. Wenn ich ein größerer, starker Baum bin, finden die Tiere unter meiner mächtigen Krone einen schönen Schattenplatz.



Wir kleinen Stäucher freuen uns, wenn Tiere uns besuchen. Sie dürfen auch gerne einmal von unseren Blättern naschen.

*Wir Rehe sind froh über die
vielen guten Kräuter und
Blätter, die hier so
reichhaltig wachsen wie
sonst selten. Danke!*



*Ich bin eine junge Hainbuche und
freue mich schon auf die Zeit, wenn
ich groß bin. Dann können sich die Vögel
in meinen Zweigen Nester bauen.*



Wir Bienen freuen uns über die Blütenvielfalt im Biotopverbund. Eine besondere Köstlichkeit sind die Bienenweiden mit all den Blumen, die eigens für uns ausgesät wurden. Wenn der Biotopverbund wächst, finden noch viele unserer Freunde Nahrung. Wir Bienen sagen Danke!

Ein Schlaraffenland für Bienen und Kleintiere



Sie sind das Sinnbild für Fleiß und Ausdauer. Ihr gestenreicher Tanz gab Natur- und Verhaltensforschern lange Zeit Rätsel auf und der Physiker und Nobelpreisträger Albert Einstein stellte fest, dass wir ihnen unser Überleben auf diesem Planeten zu verdanken haben. Denn während die Bienen Pollen und Nektar sammeln, bestäuben sie unmerklich die Blüten der Bäume und Sträucher, so dass im Sommer die Früchte heranreifen können.

Entlang den Hecken auf dem friedvollen Land hört man im Frühling ein Summen und Brummen, dass es eine Freude ist. Denn in den Baumreihen im Biotopverbund befinden sich viele Obstbäume: Äpfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen. Und diese sind nicht nur ein Schlaraffenland für Bienen. Sind die Früchte erst herangereift, freuen sich die Wildtiere über den gedeckten Tisch. Vögel, Igel, Füchse und andere Tiere laben sich dann an den Geschenken der Natur. So dient in der Natur eine Lebensform der anderen. Es ist ein großes Wirken, ein Geben und sich Verschenken, das uns Menschen Beispiel sein kann.



Für die Tiere wurden in die Hecken im Biotopverbund viele Obstbäume gepflanzt.



Die Obstbäume sind ein Bienenparadies.

»Was haben wir doch für eine komfortable Unterkunft! In der Hecke gibt es für uns Igel unendlich viele Höhlen. Und wenn wir hungrig sind, sind ein Apfel oder eine Kirsche gar nicht weit! Hilfst du mit, dass noch viele Hecken und Obstbäume gepflanzt werden können?



Neue Bewohner im Feuchtbiotop



Wie sich das Leben entfaltet und die Artenvielfalt wächst, kann man besonders schön an den Feuchtbiotopen auf dem friedvollen Land beobachten. Denn ähnlich wie bei den Hecken gibt es auch hier bereits verschiedene »Generationen«: ein Feuchtbiotop, das soeben erst angelegt wurde, eines, das letztes Jahr entstanden ist, eines, das bereits zwei und eines, das drei Jahre alt ist.

Während in einem Teich der neuen Seenlandschaft gerade die Seerosen verwurzelt sind und am Ufer die Seggen und Binsen gut angewachsen sind, kann man in dem vor einigen Jahren angelegten Feuchtbiotop zwischen hohem Schilf eine Entenfamilie beobachten. Auf der Schwimmsinsel inmitten des Biotops brütet eine Ente ihre Jungen aus, und bald schon werden junge Enten mit kleinen Froschkindern um die Wette quaken... Denn auch die Frösche haben für Nachwuchs gesorgt und den ganzen Teich mit Laich durchzogen. So gibt's beim Froschkonzert bald Verstärkung!

Bitte Ruhe!



**Entenmutter
brütet**

*Noch wohnen wir
recht beengt in
einem kleinen Ei...
doch bald werden
wir ausschlüpfen.
Wir sind schon
gespannt, wo wir da
landen werden.*



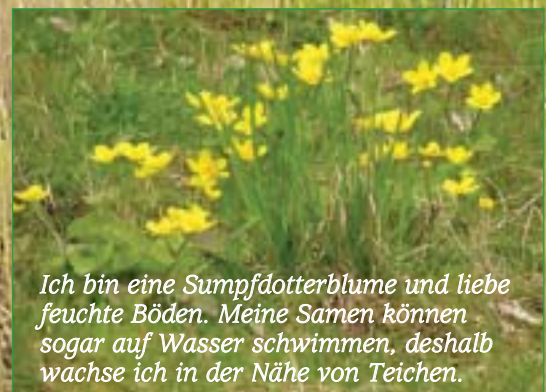
Ich bin ein Schachtelhalm, auch Zinnkraut genannt. Ich habe viele heilende Fähigkeiten.



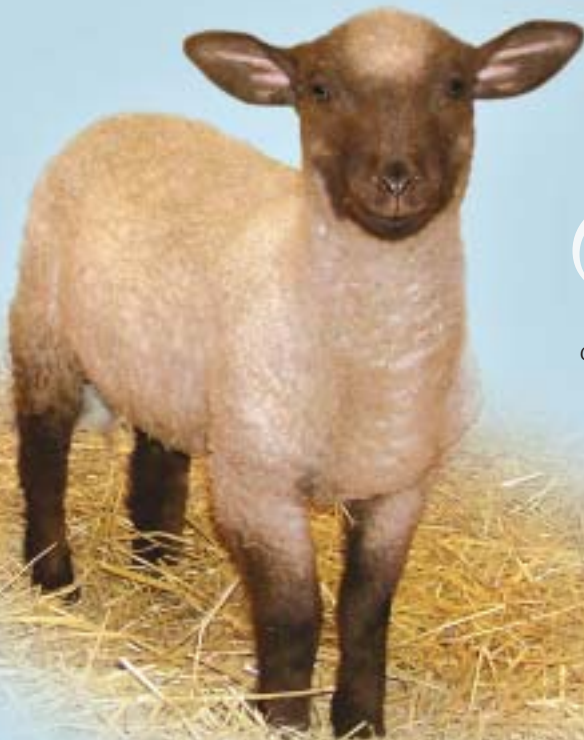
Ich bin eine Wasserschnecke. Einen Landurlaub mache ich nur für kurze Zeit, dann geht's wieder ab ins Wasser!



Ich bin eine Sumpfdotterblume und liebe feuchte Böden. Meine Samen können sogar auf Wasser schwimmen, deshalb wachse ich in der Nähe von Teichen.



Wir sind neu hier!



Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie glücklich wir sind. Wir waren schon so gut wie tot - wir und unsere Babys, die wir im Leib trugen. Heute springen die vier fröhlich und unbeschwert über die Wiesen des friedvollen Landes und freuen sich ihres jungen Lebens. Aber der Reihe nach: Wir, zwei Rhönschafe, hatten das »Schlachtgewicht« erreicht, und unser Besitzer setzte eine Anzeige in die Zeitung, um uns an einen Hobbyschlächter zu verkaufen. Wir spürten, dass uns der Tod bevorstand, und waren unendlich traurig - nicht allein wegen unseres eigenen Schicksals, sondern vielmehr weil wir wussten, dass unsere Kinder zerstückelt würden, noch bevor sie ein einziges Mal die Sonne sehen würden, noch bevor sie den ersten Atemzug tun würden.

Kann das sein?

Wir sind wirklich gerettet!

Doch dann kam alles anders: Wir wurden abgeholt, aber nicht etwa von einem Schlächter, sondern von guten Menschen, die uns bei sich aufnehmen und für uns sorgen wollten. Wie wir später erfahren haben, hatte eine Tierfreundin die Anzeige gelesen und uns freigekauft. Sie hat uns eine vorübergehende Unterkunft auf dem Gnadenhof »Heimat für Tiere« ermöglicht, der unweit des friedvollen Landes gelegen ist. Dort kamen bald nach der



Ankunft unsere Kinder zur Welt, je zwei muntere Böcklein, die uns Erwachsene ganz schön auf Trab halten - und nicht nur uns... Auch die Zweibeiner werden von ihnen sofort bestürmt. Jackenärmel werden angeknabbert und Reißverschlüsse abgelutscht. Sie sind wie kleine Menschenkinder: Alles muss in den Mund! Wir hatten es jedenfalls sehr schön dort und waren glücklich.

Und dann kam noch eine Überraschung: Wir durften auf das Land übersiedeln, von dem alle Tiere im ganzen Umkreis berichten. Uns wurde schon erzählt, wie wunderschön es dort ist, wie wir Tiere dort mit Würde und Achtung behandelt werden und dass die Menschen dort einen besonders herzlichen Umgang mit uns Tieren pflegen. Zusammen mit drei Schwarzkopf-Schafen, die ebenfalls bei »Heimat für Tiere« eine vorübergehende Bleibe gefunden hatten, durften wir umziehen.

Wer zieht das Flaschenkind groß?

Unsere Freunde, die Schwarzkopfschafe, hatten übrigens auch kein leichtes Los gehabt: Eines von ihnen hatte ein Lämmchen zur Welt gebracht, aber ließ es nicht trinken. Der Besitzer hätte das Kleine mit der Flasche aufziehen müssen, und das war ihm zuviel Arbeit. Er wollte die beiden loswerden. Und wisst ihr, was sich später herausstellte? Das Mutterschaf hatte noch ein weiteres Kind im Bauch gehabt, das war schon lange tot und hätte wohl bald auch das Leben der Mutter gefährdet, wären die beiden nicht freigekauft worden. Nachdem der Tierarzt bei »Heimat für Tiere« das tote Kind herausgeholt hatte, ließ die Mutter ihr Lämmchen gerne trinken. Sie hatte vorher einfach nicht die Kraft dazu gehabt.

Manchmal können wir es immer noch nicht fassen, was für ein Glück wir hatten: dass wir hier auf dem friedvollen Land eine Heimat gefunden haben und dass es Menschen in nah und fern gibt, die für uns sorgen. Wir wünschen uns nicht sehnlicher, als dass dieses Stückchen Land weiter wächst und noch viele unserer Freunde aufnehmen kann.



Möchten Sie mein Pate werden? Lesen Sie auf S. 39!

Ihr Menschen habt



Jetzt esst ihr u

Mehr Informationen zum Thema unter: [W](#)

Universelles Leben e.V. / Tel. + 49 93
CH: 8047 Zürich, Fellenbergstrasse 272